

NÖGGERATH: Sammlung von Diamanten in dem K. K. Hof-Mineralien-Kabinet zu Wien (Verhandl. d. Niederrhein. Gesellsch. zu Bonn 1853, Nr. 10). Der Berichterstatter erwähnt u. a. eines kry-

stallisirten Diamanten, welcher einen andern, ebenfalls krystallisirten Diamanten von gelblicher Farbe eingeschlossen enthält. Vorzüglich fand er aber die schwarzen sogenannten „amorphen Diamanten“ aus *Brasilien*, die er in dieser Sammlung in mehren regellosen Scherben-artigen Stücken gesehen hatte, sehr interessant. Es ist in der That diese neue Varietät dichten Kohlenstoffs nach allen wesentlichen Kennzeichen ein wahrer Diamant; er ist undurchsichtig und etwas porös; daher haben die Stücke eine geringere spezifische Schwere, als der eigentliche krystallisirte Diamant. Eine gewisse Ähnlichkeit, namentlich in Farbe und Glanz, mit manchen künstlich dargestellten Coaks ist bei dieser Substanz unverkennbar. Die in dem *Wiener Kabinet* vorhandenen Stücke des amorphen Diamants hatte dasselbe in *London* ankaufen lassen. A. ДАМОН hat uns jüngst (*Винstitut 1858, XXI*) berichtet, dass man jene amorphen Diamanten von schwarzer, brauner oder grauer Farbe in dem Diamanten-führenden Sande von *la Chapada* in der Provinz *Bahia* in regellosen Stücken von verschiedener Grösse finde, deren manche sogar ein halbes Kilogramm wiegen. Man kennt die Substanz im Handel unter dem Namen „Karbonate“. In der genannten Sammlung befindet sich auch ein merkwürdiger, gut auskrystallisirter, nicht völlig farbloser Diamant, dessen Oberfläche zum grossen Theile mit Knöpfchen und Pünktchen jener schwarzen Diamant-Substanz bedeckt ist, was ganz unverkennbar zeigt, dass die schwarze Substanz einen unmittelbaren Übergang in den durchsichtigen Diamant bildet. Es scheint somit, dass man die sogenannten Karbonate mineralogisch nicht von dem eigentlichen Diamant trennen dürfe.
